

## Integration im Englischunterricht

### **Chancen gemeinsamen Lernens für Kinder mit und ohne Behinderung**

AutorIn: [Sabrina Degen](#)

Themenbereiche: [Schule](#)

Schlagwörter: [Schulische Integration](#), [Sonderpädagogischer Förderbedarf \(SpF\)](#), [Didaktik](#), [Sprache](#)

Textsorte: Buch

Releaseinfo: erschienen in: *Gemeinsames Leben und Lernen: Integration von Menschen mit Behinderungen - Praxis und Theorie*, Neuwied; Kriftel; Berlin: Luchterhand, 1999. ISBN 3-472-03639-7

Copyright: © Sabrina Degen 1999

## 2.2.4 Lernbehinderte Schüler

### **Erscheinungsformen und Problematik von Lernbehinderungen** <sup>[45]</sup>

Unter dem Begriff der Lernbehinderung werden meist jene Schüler subsumiert, deren Entwicklung verzögert ist, die sich in ihrem Lernverhalten von der Mehrzahl ihrer Altersgenossen unterscheiden und die aufgrund schwieriger sozialer Verhältnisse Probleme bei der Aneignung schulischer Lerninhalte haben. PODLESCH weist darauf hin, daß lernbehinderte Schüler in ihrer emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung beeinträchtigt sind, durch verschiedene Sprachstörungen die Kommunikation häufig bereits in der Muttersprache beeinträchtigt ist, sie langsamer lernen, sich meist nur über kurze Spannen konzentrieren können und eine geringe Frustrationstoleranz haben. Kinder, die als lernbehindert eingestuft werden, stellen zahlenmäßig die größte Gruppe der Schüler dar, die überwiegend an Sonderschulen nach einem eigenen Curriculum unterrichtet wird.

Der Begriff der »Lernbehinderung« bzw. die Klassifikation »lernbehindert« sind pädagogisch umstritten, da sie nicht eindeutig interpretierbar sind. BLEIDICK schreibt: »Lernbehinderung ist keine definitorisch umschreibbare Behinderung, für die präzise medizinische, psychologische und soziologische Bestimmungsmerkmale gelten«. Bei der Betrachtung verschiedener Definitionsansätze für den Begriff der Lernbehinderung fällt auf, daß sie größtenteils lediglich in der Auffassung übereinstimmen, Lernbehinderungen seien multifaktoriell bedingt und als »kumulative Defizitphänome«<sup>[46]</sup> zu betrachten. Es kann daher nie von einer homogenen Gruppe der Lernbehinderten gesprochen werden. Im allgemeinen

sind es keine organischen Schäden, durch die die Lernleistung der betroffenen Kinder schwerwiegend und umfänglich beeinträchtigt wird. KANTER grenzt »Lernbehinderungen im engeren Sinne« von anderen Behinderungen, wie z.B. Sinnesschäden, Körperbehinderungen, Sprachschädigungen, chronischen Krankheiten und Verhaltensauffälligkeiten, ab. BLEIDICK (1998, 96) betont, daß im Vergleich mit allen anderen Behinderungsarten bei den Lernbehinderungen ein auffälliger Zusammenhang mit bestimmten sozialen Faktoren, die zu den Beeinträchtigungen führen, besteht. Seinen Angaben zufolge stammen ca. 80 - 90% der Lernbehinderten aus unteren sozialen Schichten.

Der Begriff der Lernbehinderung, der auch als Synonym für Grundschulversagen bezeichnet werden kann, wird im allgemeinen denjenigen Kindern zugeordnet, die nicht der gewünschten Leistungsnorm genügen. Unser gegenwärtiges Schulsystem verfolgt die Zielrichtung der Verteilung grundlegender Sozialchancen durch Auslese und nicht - wie die meisten westlichen Industrienationen - eine bis zu zehnjährige gemeinsame Förderung in einem einheitlichen Schulsystem, wie sie z.B. in den skandinavischen Ländern üblich ist. Die Betroffenen werden oft von der ersten Klasse an als wenig geeignet für unsere »Leistungsgesellschaft« eingeschätzt und damit von vornherein diskriminiert. Im Berliner Rahmenplan für Lernbehinderte (1985, 1) heißt es z.B.: »Spontanes Interesse, Neugierverhalten, Wissensbedürfnis und Leistungsbereitschaft sind oft nicht hinreichend entwickelt.« Auch Kinder mit sogenannten »Teilleistungsstörungen«, d.h. Kinder mit Schwächen in ganz bestimmten Bereichen der Kulturtechniken, werden häufig zu dieser Gruppe gerechnet. In diesem Zusammenhang wird z.B. von der bereits unter Kapitel 2.2.1 angesprochenen Lese-Rechtschreibschwäche oder von der Dyskalkulie (Rechenschwäche) gesprochen. Bei der Diagnose Lernbehinderung sind jedoch überwiegend die Minderleistungen in den sprachlichen Fächern ausschlaggebend. Merkmale des Lernverhaltens lernbehinderter Schüler lassen sich verallgemeinernd zusammenfassen:

- verminderte Behaltensleistung,
- eine starke Verlangsamung der Lernprozesse,
- stark eingeschränkte Fähigkeit abstrakten Begriffslernens,
- Einschränkungen des Transfers des Gelernten auf neue, nicht eingefahrene kognitive Inhalte.

Es treten in verstärktem Maße »reduzierte Sprachleistungen, wenig gegliederte Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit, Konzentrationsablenkungen, Instabilität und geringere Differenzierung des Gefühls- und Willenlebens sowie Extremäußerungen des Verhaltens« auf.<sup>[47]</sup> Lernbehinderungen sind jedoch keine unveränderbaren oder unbeeinflussbaren Defekte, die ein Leben lang bestehen bleiben müssen. Anders als bei »Sinnesschäden« (wie Blindheit, Gehörlosigkeit, durch organische Schäden bedingtes Nicht-Sprechen-Können) besteht bei Lernbehinderungen durchaus die Möglichkeit, durch gezieltes »pädagogisches Einwirken« bestimmte Fähigkeiten und Interessen zu wecken und damit Lernhaltungen und Lernprozesse positiv zu beeinflussen<sup>[48]</sup>.

### **Aspekte binnendifferenzierten Unterrichts mit lernbehinderten Schülern**

In der Studentafel der Schule für Lernbehinderte ist Englisch als Fach in Berlin offiziell seit 1990 aufgenommen. Hauptgrund für die Aufnahme des Faches war die Notwendigkeit, eine Erleichterung für diejenigen Schüler zu schaffen, die aufgrund ihrer positiven

Leistungsentwicklung nach der fünften oder einer der folgenden Klassen an eine Regelschule überzuwechseln in der Lage waren. Solange die Schüler an der Schule für Lernbehinderte keinen Englischunterricht hatten, fehlten ihnen im Falle eines Übergangs an eine Regelschule die nicht mehr aufholbaren Kenntnisse eines oder mehrerer Lernjahre eines ganzen Faches.

1990 wurden die von einer aus Sonderpädagogen bestehenden Arbeitsgruppe verfaßten allgemeinen »Didaktischen Handreichungen für den Englischunterricht in Klassen für Lernbehinderte in Berliner Schulen« von der Senatsverwaltung herausgegeben. Handreichungen speziell für die Klassen 5 und 6 wurden 1997 bzw. 1995 für die Klassen 7 und 8 von der Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport herausgegeben. Ein dritter Teil für die Klassen 9 und 10 ist in Arbeit. In den Handreichungen sind geeignete Themenbereiche und Unterrichtseinheiten ausgearbeitet, zu denen Lieder, Reime, Spiele, Rezepte und landeskundliche Beiträge zusammengestellt sind. Es werden Hinweise und Anregungen gegeben, mit welchen Sprachstrukturen, welchen grammatischen Formen, welchem Wortschatz und mit Hilfe welcher Medien, Lieder und Spiele bestimmte sprachliche Situationen und Handlungen erarbeitet werden können. Dies geschieht vor dem Hintergrund bestimmter Themenbereiche des schulischen und privaten Alltags der Schüler. Während der Unterricht für die Klassenstufen 5 und 6 vorwiegend gegenständlich orientiert ist, steht für die 7. und 8. Klasse der Handlungs- und Prozeßcharakter im Vordergrund. Das hat u.a. zur Konsequenz, daß der Wortschatz durch Verben und Adjektive erweitert wird, die Sprachstrukturen (patterns) werden umfassender und grammatikalische Gesichtspunkte erlangen mehr Bedeutung. An Hand von exemplarischen Themen werden grammatikalische Mindestanforderungen in Sprachstrukturen eingebettet, womit versucht wird, den grammatikalischen Aufbau sinnvoll an ausgewählte Themen zu koppeln - eine Maßnahme, die auch in Regelklassen prinzipiell bestrebt werden sollte.

Was die Themenbereiche anbelangt, so sind die Handreichungen für die Klassen 7 und 8 z.B. nach den folgenden Schwerpunkten gegliedert: *activities, food and drinks, celebrating a party, my spare time, my day, clothes*. Außerdem wird auf landestypische Feste und Feiertage eingegangen. Die Themenbereiche überschneiden sich weitgehend mit den legenden Themenbereichen, die der Rahmenplan der Regelschule enthält. In den Handreichungen wird jedoch eine starke didaktische Reduktion der Lerninhalte vorgenommen. Sie bieten Lehrern, die mit lernschwachen Schülern und einem für sie individualisierten Curriculum arbeiten, wichtige Orientierungshilfen und Anregungen zur Unterrichtsgestaltung in Form einer ausführlichen, themenbezogenen Sammlung von Spielen und Liedern.

Der Unterricht mit lernbehinderten Schülern erfordert prinzipiell keine speziellen Methoden. Im Vorwort der Handreichungen für die Klassen 7 und 8 heißt es lediglich, die Themenkomplexe sollten je nach Leistungsvermögen und Interessenlage der Lerngruppe in zeitlichem und quantitativem Umfang variiert werden. Vorrangiges Ziel ist das Hören und Verstehen einfacher Sprachmuster. Lesen und Schreiben sollten erst dann einbezogen werden, wenn sich die sprachlichen Strukturen im mündlichen Gebrauch gefestigt haben. Der Rechtschreibung kommt nicht die Bedeutung eines Lernziels sondern lediglich methodische Bedeutung (z.B. in Beruhigungsphasen) zu. Im Rahmenplan der Schule für Lernbehinderte heißt es zu den allgemeinen, grundlegenden Zielen der Erziehung lernbehinderter Schüler: »Selbstvertrauen und Leistungswille der Schüler sind zu entfalten. Es wird angestrebt, die Schüler zu Selbständigkeit und Verantwortung zu führen und damit zu befähigen, von fremder Hilfe unabhängig sowohl persönliche Belange wahrzunehmen als auch am Leben in der Gesellschaft teilzunehmen. Neben der Vermittlung des notwendigen Wissens und Könnens ist die Schule für Lernbehinderte bestrebt, umsichtiges Verhalten sowie die

Kreativität zu entfalten. [ ] Gehemmes und unsicheres Auftreten sowie gestörtes Vertrauen in die eigene Leistung erfordern Ermutigung und Anerkennung auch kleiner Leistungen, Ansporn und Bestätigung.«

Um diese Ziele auch in integrativem Rahmen verwirklichen zu können, ist eine Lerngruppengröße nötig, die es dem Lehrer erlaubt, die einzelnen Schüler differenziert wahrzunehmen und zu fördern. Dem eingeschränkten Auffassungsvermögen und dem verlangsamten Lerntempo der Schüler muß durch das Vorgehen in kleinen, klar strukturierten Progressionsschritten, durch die Isolierung von Schwierigkeiten und die häufige Wiederholung der Lerninhalte entgegengekommen werden. Der Unterricht muß den Schülern die Möglichkeit geben, das Gelernte in der praktischen Anwendung zu festigen, um den Lernerfolg positiv zu beeinflussen. Das stark emotional-spielerisch orientierte Unterrichtsgeschehen muß ein Lernen mit allen Sinnen ermöglichen.

Als Mittel, die Lernbereitschaft der Schüler zu wecken, empfiehlt der Rahmenplan der Schule für Lernbehinderte <sup>[49]</sup> außerdem

- an die Fähigkeiten und Interessen der Schüler anzuknüpfen,
- die Anforderungen an die individuelle Leistungsbereitschaft anzupassen,
- die Schüler sich selbst Ziele setzen zu lassen und sie dabei zu unterstützen,
- der unmittelbaren Rückmeldung über Lernerfolge große Bedeutung beizumessen,
- audio-visueller Medien einzusetzen,
- Tätigkeiten und Arbeitsformen im Unterricht häufig zu wechseln.

Nur durch weitgehende Individualisierung und Differenzierung des Lernens im Unterricht können Selbsttätigkeit, Kreativität und Leistungsmöglichkeiten des lernbehinderten Schülers freigesetzt werden können. Bei derartiger Unterrichtsgestaltung hat der Lehrer am ehesten die Möglichkeit, durch individuelle Zuwendung die besonderen Defizite einzelner Schüler auszugleichen und ihnen die intensive persönliche Zuwendung zu widmen, die ihnen im außerschulischen, familiären Bereich oftmals fehlt<sup>[50]</sup>. Durch differenzierte, individualisierte Unterrichtsorganisation kann auch in Regelschulklassen auf die speziellen Lernschwierigkeiten des einzelnen, aufgrund unterschiedlichster Ursachen schwerfälligen und besonders förderbedürftigen Schülers eingegangen werden.<sup>[51]</sup>

## **2.3 Fazit**

Zusammenfassend bleibt festzuhalten:

Für einen Teil der Schüler, die spezielle Beeinträchtigungen aufweisen und denen sonderpädagogischer Förderbedarf zugeschrieben wird, ist zielgleiches Lernen in Regelschulen möglich, sofern bestimmte behinderungsspezifische Maßnahmen, u.a. auch technischer Art, ergriffen werden. Die Verteilung und Gewichtung der Fertigkeitenkomplexe muß sich dabei jedoch immer nach den Fähigkeiten und Neigungen der einzelnen Schüler richten.

Schüler mit Beeinträchtigungen des Sehens bzw. des Hörens können ebenfalls lernzielgleich unterrichtet werden, wenn zum einen bei der Gestaltung des Unterrichts auf die

Beeinträchtigungen ihrer visuellen bzw. akustischen Wahrnehmung Rücksicht genommen wird und zum anderen eine besondere pädagogische Förderung in bestimmten Bereichen der Wahrnehmung oder des Lernens (z.B. durch ein gezieltes Training des Hörverstehens bei sehgeschädigten Schülern) erfolgt. Es können aber auch sonderpädagogische Lerninhalte (z.B. die deutsche und englische Kurzschrift für sehgeschädigte und die Brailleschrift für blinde Schüler oder Sprechunterricht für gehörlose Schüler) nötig sein, die den Betroffenen unterrichtsergänzend bzw. unterrichtsbegleitend zu vermitteln sind. Auch lernbehinderte Schüler können annähernd zielgleich mit ihren nichtbehinderten Mitschülern unterrichtet werden, benötigen aber eine gezielte Aufbereitung der Lerninhalte sowie besondere, auf individuelle Probleme (z.B. Teilleistungsstörungen) abgestimmte Förderung.

Eine weitere Gruppe von Schülern, vor allem geistigbehinderte oder schwerstmehrfachbehinderte, brauchen einen bedingt bis gänzlich ziel- und methodendifferenten Unterricht, der ohne permanente sonderpädagogische Unterstützung nicht sinnvoll durchgeführt werden kann. Solange sich jedoch die individuellen Lernziele dieser Schüler in Verbindung mit den Lernzielen der nichtbehinderten Schüler setzen und in einen gemeinsamen unterrichtlichen Rahmen bringen lassen, ist auch hier

gemeinsame Unterricht unter bestimmten Voraussetzungen noch in der Sekundarstufe möglich. Zu diesen Voraussetzungen ist vor allem die Gewährleistung der Betreuung und gezielten Unterstützung der förderbedürftigen Schüler und ihrer Fachlehrer durch einen sonderpädagogisch geschulten Pädagogen zu rechnen. Insbesondere in Hinblick auf die Schüler, die ziel- und methodendifferent unterrichtet werden, ist für den Erfolg ihrer Integration die Beachtung der Erkenntnisse der entsprechenden Sonderpädagogiken bei der Gestaltung des Unterrichts von entscheidender Bedeutung.

Sonderpädagogische Maßnahmen dürfen jedoch nie mit dem Ziel eingesetzt werden, sie im Laufe der Zeit durch allmähliche Anpassung an die Regelpädagogik zu ersetzen, um alle Schüler letztendlich auf einheitliche Lernziele hin unterrichten zu können. Ziel einer Pädagogik in heterogenen Lerngruppen muß es sein, alle Schüler trotz ihrer unterschiedlichen Lernfähigkeiten ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend optimal dabei zu unterstützen, miteinander umzugehen und gemeinsam mit- und voneinander zu lernen. Entscheidend ist bei diesem Prozeß Leistungen nicht klassennormbezogen, sondern vor dem Hintergrund der individuellen Möglichkeiten der einzelnen Schüler, unabhängig davon, ob sie »Träger einer Behinderung« sind oder nicht, zu sehen. Die individuell variierende Verlangsamung der Wahrnehmung und eine unterschiedlich stark ausgeprägte Beeinträchtigung der Gedächtniskapazität, des Transfers und damit der intellektuellen Leistung allgemein sind Phänomene, die den beschriebenen Behinderungen gemein sind. Diese Phänomene müssen bei der Planung von Unterricht neben den spezifischen Bedürfnissen technischer und sonderpädagogischer Art immer mitberücksichtigt werden.

**Im Fremdsprachenunterricht** wird die Integration von Schülern unterschiedlichster Behinderungen dann möglich, wenn folgende Bedingungen erfüllt werden:

- eine Ablösung frontaler Unterrichtsformen durch eine Differenzierung der Lernziele, eine Relativierung fremdsprachendidaktischer Forderungen wie der Einsprachigkeit, die individuelle Gewichtung der vier Fertigkeiten: Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben;
- eine handlungsorientierte, möglichst alle Sinne ansprechende Unterrichtsgestaltung, die Integration therapeutischer Maßnahmen in den Gesamtzusammenhang des Unterrichts.

Das Zusammentreffen unterschiedlicher Behinderungen innerhalb einer Lerngruppe (z.B. Blindheit eines Schülers und Gehörlosigkeit eines anderen) was die Gestaltung des Unterrichts extrem aufwendig machen würde, muß vermieden werden. Die Medienwahl, die Gestaltung der Arbeitsmittel und die Organisation des Unterrichts erfordern derart unterschiedliche Maßnahmen, daß sie nur schlecht oder gar nicht miteinander vereinbart werden können.

Da jedoch diese Schädigungen, welche derartig besondere Maßnahmen notwendig machen, sehr selten vorkommen, kann davon ausgegangen werden, daß das einzelne Lehrerteam in einer Integrationsklasse sich darauf einstellen kann, entweder auf die Bedürfnisse eines stark hörgeschädigten *oder* eines stark sehgeschädigten Schülers einzugehen. Von den Ergebnissen dieser Planung profitieren dann in besonderem Maße auch die Schüler, welche als Lern- oder Geistigbehindert bezeichnet werden; zumeist entwickeln sich daraus Lernanreize für *alle* Kinder. Auf die Frage, welche Organisationsformen des Unterrichts in dieser Hinsicht besonders geeignet sind, wird unter Kapitel 5. ausführlich eingegangen.

## **Literatur**

**ANGERHOFER, Ute:** Gemeinsam spielen, lernen, leben - Gedanken zur schulischen Integration von Behinderten.

**In: SANDER, Alfred & RAIDTH, Peter (Hrsg.):** Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 157 - 164.

**ASHEUER, Ursula:** Warum es sich besonders lohnt, Englisch an der sechsjährigen Grundschule zu unterrichten. In: HEYER, Peter/VALTIN, Renate (Hrsg.): Die sechsjährige Grundschule in Berlin. Beiträge zur Reform der Grundschule 82. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1991. S. 94 - 98.

**BACH, Gerhard/Tim, Johannes-Peter (Hrsg.):** Englischunterricht, Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis. Francke Verlag. Tübingen 1989.

**BACH, Heinz:** Grundbegriffe der Behindertenpädagogik. In: BLEIDICK, Ulrich (Hrsg.): Theorie der Behindertenpädagogik. Handbuch der Sonderpädagogik, Bd.1., Kohlhammer. Berlin 1985.

**BAIER, Herwig:** Zum Gebrauch des Begriffes Lernbehinderungen. In: Sonderschule, Bd. 35, Heft 4/1990. S. 242 - 243.

**BASTIAN, Johannes/GUDJONS, Herbert (Hrsg.):** Das Projektbuch II. Über die Projektwoche hinaus. Projektlernen im Fachunterricht. Hamburg 1990. BEBERMEIER,

Hans: Perspektiven und Prioritäten des Englischunterrichts an der Hauptschule der 90er Jahre. In: Englisch, Heft 4/1989. S. 122 - 128.

**BEGEMANN, Ernst:** Theoretische und institutionelle Behinderungen der Integration? In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1994. S. 176 - 183.

**ders.:** Bedingungen des Lernens in einer integrierenden Schule. In: SANDER, Alfred/RAIDTH, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 66 - 78.

**BEWS, Susanne:** Integrativer Unterricht in der Praxis. Erfahrungen, Probleme, Analysen. Innsbruck 1992.

**BLEIDICK, Ulrich u.a.:** Einführung in die Behindertenpädagogik, Bd. 1/2. Kohlhammer. Stuttgart 1997/98.

**dies.:** Einführung in die Behindertenpädagogik, Bd. 3. Kohlhammer Stuttgart 1995.  
BLEIDICK, Ulrich: Lernbehindertenpädagogik. In: BLEIDICK, Ulrich u.a.: Einführung in die Behindertenpädagogik, Bd. 2. Kohlhammer. Stuttgart 1998. S. 93 - 118.

**BLEIDICK, Ulrich (Hrsg.):** Theorie der Behindertenpädagogik, Handbuch der Sonderpädagogik Bd.1. Berlin 1985.

**BLEYHL, Werner:** Psycholinguistische und pragmatische Überlegungen zum handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht. In: BACH, Gerhard/TIMM, Johannes-Peter (Hrsg.): Englischunterricht, Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis. Francke Verlag. Tübingen 1989. S. 22 - 41.

**BÖRNER, Gottfried:** Auch der Fremdsprachenunterricht läßt sich öffnen. In: Der fremdsprachliche Unterricht, Heft 100/1990. S. 14 - 20.

**BROWN, Christy:** My left foot. Collins Educational, London 1998.

**BUCHFELDER, Barbara/NEUNER, Gerhard:** Lehrwerke im lerngruppenspezifischen Englischunterricht - Sind die Hauptschul Ausgaben unserer Englischlehrwerke auch für leistungsschwache Schüler geeignet? In: HELLWIG, Karlheinz/SAUER, Helmut (Hrsg.): Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984. S. 123 - 129.

Bundessozialhilfegesetz (BSHG). MERGLER, Otto [Bearb.], Verlag W. Kohlhammer. Berlin 1983/26.

**BÜNTE, Marianne/KLEWITZ, Elard/WOLF, Erika:** Die Berliner Lehrerbildung In: HEYER, Peter/VALTIN, Renate (Hrsg.): Die sechsjährige Grundschule in Berlin. Beiträge zur Reform der Grundschule 82. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1991. 139 - 145.

**Bundesverband Legastenie e.V. (BVL) (Hrsg.):** Legastenieprobleme im Fremdsprachenunterricht. Hannover 1990.

**BURK, Karlheinz (Hrsg.):** Fremdsprachen und fremde Sprachen in der Grundschule. Mehr gestalten als verwalten Teil 9. Beiträge zur Reform der Grundschule S53. Arbeitskreis Grundschule, - Der Grundschulverband - e.V. Frankfurt a/M 1992.

**CLAUSSEN, Claus u.a.:** Wochenplan- und Freiarbeit. Braunschweig 1993.

**DAXBACHER, Renate/BERGER, Ernst:** Schulische Integration behinderter Kinder in Wien, Zur Bedeutung der Prinzipien des Team-Teaching, der Kooperation und des Kompetenztransfers für Grundschulen ohne Aussonderung. In: Behinderten Pädagogik Bd. 32, Heft 1-4/1993. S. 242 - 253.

**VAN DICK, Lutz:** Freie Arbeit, Offener Unterricht, Projektunterricht, Handelnder Unterricht, Praktisches Lernen - Versuch einer Synopse. In: Pädagogik, Heft 6/1991. S. 31 - 34.

**DINGES, Anne/GRAGERT, Karin/PAULUS, Udo:** Förderung in der Freiarbeit. In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 5/1994. S. 26 - 27.

**DOHSE, Walter:** Sprachbehindertenpädagogik. In: BLEIDICK, Ulrich u.a.: Einführung in die Behindertenpädagogik, Bd. 3. Kohlhammer. Stuttgart 1995. S. 62 - 89.

**DOUD-HARMS, Mounira:** Arbeitsgegenstand oder Subjekt unserer Lebensgeschichte - Erfahrungen und Reflexionen zum Verhältnis von Betreuern/ Experten und "Behinderten". In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel, 19984. S. 429 - 434.

**Duden:** Bd. 5, Fremdwörterbuch. 19905.

**DUMKE, Dieter (Hrsg.):** Integrativer Unterricht, Gemeinsames Lernen von Behinderten und Nichtbehinderten. Deutscher Studien Verlag. Weinheim 19932.

**EBERWEIN, Hans (Hrsg.):** Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 19984.

**ders.:** Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 19943.

**ECK, Christina u.a.:** Uckermark-Grundschule, Berlin/ Schule ohne Aussonderung - Eineinhalb Jahre Schulversuch. In: VALTIN, Renate/SANDER, Alfred/REINARTZ, Anton: Gemeinsam leben - gemeinsam lernen. Beiträge zur Reform der Grundschule 58/59. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1984.

**ECK, Christina/STÖCKER, Maria:** A Good Way to Go. Unterrichtsbeispiele Klasse 5. In: HEYER, Peter/KORFMACHER, Edelgard u.a. (Hrsg.): Zehn Jahre Wohnortnahe Integration. Behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam an ihrer Grundschule. Beiträge zur Reform der Grundschule 88/89. Arbeitskreis Grundschule, - Der Grundschulverband - e.V.. Frankfurt am Main 1993. S. 142 - 144.

**ECK, Christina:** Binnendifferenzierung in einer Integrationsklasse. In: Grundschule konkret, Heft 14/1998. S. 16

**ENGLISH H**, Bd. 2. Cornelsen Verlag. Berlin 1983.

**FEUSER, Georg/MEYER, Heike:** Integrativer Unterricht in der Grundschule. Jarick Oberbiel. Solms - Oberbiel 1987.

**FEUSER, Georg:** Aspekte einer integrativen Didaktik unter Berücksichtigung tätigkeitstheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1994. S. 215 - 226.

**FRANK-SCHILD, Christine:** Möglichkeiten der Binnendifferenzierung im Englischunterricht. In: Grundschule konkret, Heft 14/1998. S. 14 - 15.

**FRITZ, Ursula:** Schulische Integration sehbehinderter Schüler und Schüler mit Lernbehinderungen. Pädagogische Hochschulschriften Bd. 471. Peter Lang. Frankfurt a/M 1991.

**FUCHSLUGER, Christa:** Englischunterricht in Integrationsklassen. In: Erziehung und Unterricht, Heft 146/1996/ 10. S. 770 - 772.

**GERNGROß, Günter u.a. (Hrsg.):** Offene Formen der Differenzierung und Individualisierung am Beispiel Englisch. Bundesministerium für Unterricht und Kunst, Abt. I/5, Csöngei. Wien (ohne Jahr).

**GLAAP, Albert-Reiner:** Behinderte und Alte als Minoritäten. Zeitgenössische Dramen als Alternativangebote für den Englischunterricht. In: Paxis, Heft 38/ 1991. S. 29 - 36.

**GRAHAM, Carolyn:** Jazz chants for children. Oxford University Press. Oxford 1979.

**GAUNERT-HORDYCH, V.:** Englischunterricht an Sonderschulen in lerngruppenspezifischer Sicht. In: HELLWIG, K./SAUER, H. (Hrsg.). Englischunterricht für alle. Schöning. Paderborn 1984. S. 50 - 57.

**GÜHRS, Lilo/KERSTIN, Bert:** Integrativer Englischunterricht im achten Jahrgang - Ist das möglich? In: DUMKE, Dieter (Hrsg.): Integrativer Unterricht, Gemeinsames Lernen von Behinderten und Nichtbehinderten. Deutscher Studien Verlag. Weinheim 1993. S. 224 - 233.

**GÜNTHER, Klaus-B.:** Spezifische Probleme bei der Integration gehörloser Kinder und Jugendlicher. Überlegungen zur Möglichkeit einer bisozialen Integration. In: SANDER, Alfred/RAIDTH, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 180 - 186.

**HACKETHAL, Renate:** Computer als Lese- und Schreibhilfen bei Leselernversagern In: HAMEYER, Uwe u.a.: Computer an der Sonderschule, Einsatz neuer Informationstechnologien. Beltz. Weinheim und Basel 1987. S. 109 - 116.

**HAGEMEISTER, Ursula:** Geistigbehindertenpädagogik. In: BLEIDICK, Ulrich u.a.: Einführung in die Behindertenpädagogik, Bd. 2., Kohlhammer. Stuttgart 1998. S. 52 - 73.

**HAMEYER, Uwe u.a.:** Computer an der Sonderschule, Einsatz neuer Informationstechnologien Beltz. Weinheim und Basel 1987.

**V. HAUFF, Roswita u.a. (Hrsg.):** Integration hörgeschädigter Schüler in der Oberstufe des Gymnasiums. Hörgeschädigten Pädagogik Beiheft 25. Julius Gross Verlag Heidelberg. Heidelberg 1989.

**HECKT, Dietlinde H./SANDFUCHS, Uwe (Hrsg.):** Grundschule von A bis Z. Westermann. Braunschweig 1993.

**HEIMER, Werner:** Bedingungen für Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. In: SCHLEY, Wilfried/ BOBAN, Ines/HINz, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989. S. 117 - 130.

**HELLBRÜGGE, Theodor:** Die Vorzüge der Montessori-Pädagogik für die gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1998°. S. 237 - 244.

**HELLWIG, Karlheinz/SAUER, Helmut (Hrsg.):** Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984.

**HEYER, Peter/VALTLIN, Renate (Hrsg.):** Die sechsjährige Grundschule in Berlin. Beiträge zur Reform der Grundschule 82. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1991.

**HEYER, Peter/ KORFMACHER, Edelgard u.a. (Hrsg.):** Zehn Jahre Wohnortnahe Integration. Behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam an ihrer Grundschule. Beiträge zur Reform der Grundschule 88/ 89. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1993.

**HINZ, Andreas:** Integrationsklassen in der Sekundarstufe I - Ja, natürlich ... oder vielleicht doch nicht? In: SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINz, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989. S. 75 - 99.

**HOENECKE, Christian:** "Was man nicht mitgekriegt hat, das weiß man hinterher auch nicht" Englischunterricht mit hörbehinderten und nichtbehinderten Kindern in einer Integrationsklasse. In: Grundschule Konkret, 12/1992. S. 13 - 15.

**HOFFMANN, Annegret/NIERMEYER, Gerda:** Englisch integrativ - wie geht denn das? In: SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINz, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curioverlag, Erziehung und Wissenschaft. Hamburg 1989. S. 183 - 188.

**HÖVEL, Walter:** Freie Arbeit im Englischunterricht - Zur Entwicklung reformpädagogischer Ansätze. In: Neusprachliche Mitteilungen, Heft 2/1989. S. 93 - 98.

**HOPE, Geoffroy R./TAYLOR, Heimy F./PUSACK, James P.:** Der Einsatz vom Computer im Fremdsprachenunterricht. In: NEUNER, G. (allgem. Hrsg. von Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis): Computergestützter Fremdsprachenunterricht, Ein Handbuch. Langenscheidt. Berlin 1985. S. 7 - 66.

**HUG, Reinhard:** »A Little Story About Hugs«, Englischunterricht in integrativen Klassen der Hauptschule Reutte. Internes Arbeitspapier der Hauptschule Reutte, Untermark in Tirol [1995].

**JUNG, Udo O. H.:** Legasthenie und lerngruppenspezifischer Englischunterricht. In: HELLWIG, Karlheinz/ SAUER, Helmut (Hrsg.): Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984. S. 84 - 92.

**JÜRGENS, Ulrike:** Differenzierung durch freie Arbeit - Utopie oder Wirklichkeit? In: CLAUSSEN, Claus u.a.: Wochenplan- und Freiarbeit. Braunschweig 1993. S. 54 - 96.

**KAHL, Peter W./UNRUH, Thomas:** Eigenverantwortliches Lernen im Englischunterricht - eine Alternative zum lehrerorientierten Arbeiten. In: Der fremdsprachliche Unterricht (Englisch), Heft 2/ 1993. S. 11 - 15.

**KIRK, Sabine:** Fördern im Fach Englisch - von Anfang an wichtig! In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 5/1994. S. 30.

**KLAFKI, Wolfgang:** Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Beltz. Weinheim 1985.

**KLEE, Ernst:** Behindert, Über die Enteignung von Körper und Bewußtsein. Fischer Taschenbuch. Frankfurt a/M 1987.

**KREIE, Gisela:** Interative Kooperation - Ein Modell der Zusammenarbeit In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1994. S. 285 - 290.

**KROHN, Dieter:** Schülerorientierter Fremdsprachenunterricht. In: Praxis Schule, Heft 6/1994. S. 6 - B.

**KRÜSMANN, Gabriele:** Damit Englisch auch im zweiten Lernjahr noch Spaß macht. In: DLZ, Heft 18/1995. S. 6.

**KUBANEK-GERMAN, Angelika:** Außergewöhnliche Schüler - Englischunterricht mit körperbehinderten Jugendlichen in der Sekundarstufe I. In: Die Neueren Sprachen, Bd. 90/1991. S. 481 - 496.

**LABER, Marion:** Praxis der Binnendifferenzierung in Integrationsklassen im Unterrichtsfach Englisch. In: MEIBNER, Klaus/HEß, Erik (Hrsg.): Integration in der pädagogischen Praxis. Berlin 1988. S. 197 - 201

**LAZAR, Margarete/HIRSCHBERGER, Maria:** Englisch in Integrationsklassen der Sekundarstufe I. In: Erziehung und Unterricht, Heft 146/1996/10. S. 768 - 770. LVL (Landesverband Legasthenie) Schleswig-Holstein e.V. (Hrsg.): Hilfen beim Englisch-Lernen, vorgelegt von: ATZESBERGER, M. und PAULSEN, I. [1989]. Learning English, RED LINE 1 (New). Klett, Stuttgart 1995.

**Learning English, GREEN LINE 1 (New).** Klett, Stuttgart 1995.

**Learning English**, GREEN LINE 6. Klett, Stuttgart 1990.

**Learning English**, COMPACT COURSE 2 (New). Klett, Stuttgart 1992. LIMBACH, Asta: Von der 'Integration' der Gebärdensprache. Peter Lang. Frankfurt a/M 1991.

**LÖFFLER, Renate:** Ganzheitliches Lernen: Grundlagen und Arbeitsformen. In: BACH, Gerhard/TIMM, Johannes-Peter (Hrsg.): Englischunterricht, Grundlagen und Methoden einer handlungsorientierten Unterrichtspraxis. Francke Verlag, Tübingen 1989. S. 42 - 67.

**LOHMANN, Helga:** Frühenglisch in der Geschwister Scholl-Schule in Steinbach. In: Bum, Karlheinz (Hrsg.): Fremdsprachen und fremde Sprachen in der Grundschule. Mehr gestalten als verwalten, Teil 9. Beiträge zur Reform der Grundschule S53. Arbeitskreis Grundschule, - Der Grundschulverband - e.V. Frankfurt a/M 1992. S. 122 - 130.

**MAIKOWSKI, Rainer:** Gemeinsames Lernen in der Sekundarstufe - eine Standortbestimmung In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Base 19984. S. 195 - 201.

**MAIKOWSKI, Rainer/PODLESCH, Wolfgang:** Geistig behinderte Kinder in der Grundschule? Theoretische und praktische Ergebnisse integrativer Erziehung In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 19984. S. 340 - 348.

**MANSKE, Christel:** Nicht die Kinder stören die Lehrer, sondern das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist gestört. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 19984. S. 245 - 253.

**MARTEN, Nicole:** Englischunterricht mit Andy Warhol in einer 10. Klasse der Schule für Sprachbehinderte. In: Informationen des Landesverbandes Sonderpädagogik in Berlin. Heft 3/ 1997. S. 32 - 47.

**MEIER, Richard/HEYER, Peter:** Grundschule - Schule für alle Kinder. Voraussetzungen und Prozesse zur Entwicklung integrativer Arbeit. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 19984. S. 227 - 236.

**MÜHL, Heinz:** Handlungsbezogener Unterricht mit Geistigbehinderten. Verlag Dürsche Buchhandlung. Bonn-Bad Godesberg 1986.

**ders.:** Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung. Gemeinsame Erziehung mit Nichtbehinderten in Kindergarten und Schule. Marhold. Berlin 1987.

**MÜLLER, Armin:** Der heilpädagogische Beitrag der Pädagogik Maria Montessoris zur Frage gemeinsamer Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder. In: SANDER, Alfred/RAIDTH, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 78 - 85.

**MUTH, Jakob:** Integration von Behinderten. Über die Gemeinsamkeit im Bildungswesen. Neue deutsche Schule. Essen 1986.

**NEUNER, G.** (allgm. Hrsg. von Fremdsprachenunterricht in Theorie und Praxis): Computergestützter Fremdsprachenunterricht, Ein Handbuch. Langenscheidt. Berlin 1985.

**Notting Hill Gate 3A /3B.** EDELHOFF, Ch.(Hrsg.). Diesterweg. Frankfurt a/M 1996.

**PABST, A.:** Integrationsklassen in Theorie und Praxis in der Grundschule. In: SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINZ, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989. S. 103 - 116.

**PAUL, Oswald u.a. (Hrsg.):** Grundgedanken der Montessori - Pädagogik. Freiburg 1989.

**PETERS, Erika:** Offener Mathematikunterricht und Integration In: SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINZ, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989.

**PIEPHO, H.-E.:** Englisch für leistungsschwache Schüler. Greven. Köln 1979.

**ders.:** Integrationaler Englischunterricht. In: PREUSS-LAUSITZ, Ulf/MAIKOWSKI, Rainer: Integrationspädagogik in der Sekundarstufe, Gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Jugendlichen. Beltz, Weinheim, Basel 1998.

**PODLESCH, W.:** Englischunterricht in der Schule für Lernbehinderte. In: Grundschule Konkret, Heft 14/1998. S. 27 - 30.

**POPPE, Marianne:** "Und nach welchem didaktischen Konzept arbeitet Ihr?" In: SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINZ, Andreas (Hrsg.): Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989. S. 165 - 181.

**Projektgruppe Integrationsversuch (Hrsg.):** Das Fläming-Modell. Gemeinsamer Unterricht für behinderte und nichtbehinderte Kinder an der Grundschule. Beltz. Weinheim, Basel 1988.

**QUENSTEDT, Fritz:** Erste Erfahrungen mit einem Englischunterricht Lernbehinderter. In: Behindertenpädagogik, Heft 33/1994. S. 418 - 432.

**QUITMANN, Helmut:** Supervision - Eine notwendige Bereicherung für Integrationsprojekte. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim, Basel 1998. S. 254 - 259.

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner GRUNDSCHULE B II 8, Fach ENGLISCH,** Senatsverwaltung Für Schule, Berufsbildung Und Sport (Hrsg.), Berlin 1982.

**Rahmenplan (vorläufiger) für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule,** Klasse 7 - 10, Gesamtschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium Fach ENGLISCH,

**Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1980. Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für LERNBEHINDERTE, A IV a, Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1985.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für GEISTIGBEHINDERTE, A IV b, Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1983.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für SPRACHBEHINDERTE, B IV d, Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1988.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für SEHBEHINDERTE, B IV e, Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1988.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für BLINDE, B IV f Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1988.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für GEHÖRLOSE, B IV g Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1988.**

**Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule für SCHWERHÖRIGE, B IV h, Senatsverwaltung für Schule, Berufsbildung und Sport (Hrsg.), Berlin 1988.**

**RAIDT, Peter:** Die Unterrichtung hörgeschädigter Schüler/innen - Eine Auseinandersetzung mit einem BDT-Positionspapier. In: SANDER, Alfred/RAIDT, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 195 - 203.

**RAUTENHAUS, Heike:** Das Differenzierungsproblem in Diskussion und Praxis In: HELLWIG, Karlheinz/SAUER, Helmut (Hrsg.): Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984. S. 141 - 146.

**REISENER, Helmut:** Durch weniger "Unterricht" mehr lernen? In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 6/1994. S. 14 - 17.

**ders.:** Nichtaussonderung bei Lern- und Verhaltensbeeinträchtigungen - eine Zwischenbilanz bisheriger Integrationsversuche. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1994. S. 332 - 339.

**SANDER, Alfred:** Behinderungsbegriffe und ihre Konsequenzen für die Integration. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1994. S. 99 - 107.

**SANDER, Alfred/RAIDT, Peter (Hrsg.):** Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991.

**SANDFUCHS, Uwe:** Fördern als Prinzip und Praxis der Schularbeit. In: Praxis Schule 5 - 6, Heft 5/1994. S. 6 - 9.

**SAUER, Helmut:** Zum Erziehungs- und Bildungsauftrag eines Englischunterrichts für alle. In: HELLWIG, Karlheinz/SAUER, Helmut (Hrsg.): Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984. S. 11 - 23.

**SCHAFFER, Franziska:** Computerarbeit mit autistischen, geistig behinderten und schwerstmehrfachbehinderten Schülern. In: Die Sonderschule, Bd. 38, Heft 5/1993, S. 322 - 325.

**SCHANZ-HERING, B.:** "Freie Arbeit" - eine Möglichkeit der Binnendifferenzierung im Englischunterricht. In: Englisch, Heft 2/1988. S. 41 - 47.

**SCHINDELE, Rudolf (Hrsg.):** Unterricht und Erziehung Behinderter in Regelschulen. Schindele Verlag. Rheinstetten 1980.

**SCHLEY, Wilfried/BOBAN, Ines/HINZ, Andreas (Hrsg.):** Integrationsklassen in Hamburger Gesamtschulen. Curio Verlag. Hamburg 1989.

**SCHMIDT, Doris:** Fremdsprachenunterricht in Klassen mit hörgeschädigten und normalhörenden Schülern in der Oberstufe des Gisela-Gymnasiums in München. In: v. HAUFF, Roswita u.a. (Hrsg.): Integration hörgeschädigter Schüler in der Oberstufe des Gymnasiums. Hörgeschädigten Pädagogik Beiheft 25, Julius Gross Verlag Heidelberg. Heidelberg 1989. S. 65 - 69.

**SCHÖLER, Jutta:** Nichtaussonderung von "Kindern und Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen". Auf der Suche nach neuen Begriffen. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim, Basel 1998'. S. 108 - 115.

**dies.:** Integrative Schule - Integrativer Unterricht. Rowohlt. Reinbek bei Hamburg 1993.

**dies.:** Gibt es Grenzen bei der Integration von Kindern mit Behinderung In: Die Sonderschule, Bd. 38, Heft 2/1993. S. 106 - 110.

**dies.:** Nichtaussonderung von Kindern und Jugendlichen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen. Auf der Suche nach neuen Begriffen. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel, 1998'. S. 108 - 115.

**dies.:** Leitfaden zur Kooperation von Lehrerinnen und Lehrern - nicht nur in Integrationsklassen. Dieck. Heinsberg 1997.

**SENATSVERWALTUNG FÜR SCHULE, BERUFSBILDUNG UND SPORT (Hrsg.),** Referat Sonderpädagogischer Förderung III B: Didaktische Handreichungen für das Fach Englisch an Schulen für Lernbehinderte, vorgelegt von JAKOB-KIEFNER, M., MIETZ-DICKES, B. u.a.. Berlin 1990.

**SPEAK ENGLISH, FREEWAY** Bd. 3. Schroedel Schulbuchverlag. Hannover 1985.

**THÜRMANN, Eike:** Schüler mit schwierigen Lernvoraussetzungen im Englischunterricht an Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen. In: HELLWIG, Karlheinz/SAUER, Helmut (Hrsg.): Englischunterricht für alle. F. Schöningh. Paderborn 1984. S. 39 - 57.

**V. TSCHIRNHAUS, Eva:** Englisch integrativ. In: Bericht der fachlich-pädagogischen Begleitung über das erste Jahr des Schulversuchs »Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Schüler/Innen« an der Bröndby Gesamtschule Berlin-Steglitz. Berlin 1990. S. 23 - 24.

**UNRUH, Thomas:** Freie Arbeit und offener Englischunterricht. Selbstbestimmtes Lernen in einer 7. Realschulklasse. In: Englisch, Heft 1/1989. S. 4 - 7.

**ders.:** Englisch lernen »ohne Lehrer/in« - geht das?. Lehrbuchbegleitende Wochenplanarbeit im Fremdsprachenunterricht. In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 6/1994. S. 8 - 12.

**VALTIN, Renate/SANDER, Alfred/REINARTZ, Anton:** Gemeinsam leben - gemeinsam lernen. Beiträge zur Reform der Grundschule 58/59. Arbeitskreis Grundschule e.V. Frankfurt a/M 1984.

**VATER, Brigitte/VATER, Dietrich:** Kids are creative! In: Praxis Schule 5 - 10, Heft 6/1994. S. 24 - 29.

**VOLT, Helga:** Unterrichtliche Aspekte der sozialen Integration Gehörloser - Pädagogische Konsequenzen. In: SANDER, Alfred/RAIDTH, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 186-195.

**WILKEN, Etta:** Möglichkeiten und Probleme des integrativen Unterrichts - unter besonderer Berücksichtigung der geistig behinderten Schüler. In: SANDER, Alfred/RAIDTH, Peter (Hrsg.): Integration und Sonderpädagogik. Saarbrücker Beiträge zur Integrationspädagogik, Bd. 6. Werner Röhrig Verlag. St. Ingbert 1991. S. 232 - 240.

**WINDOLPH, Edeltraud:** Englisch - verbindlicher Unterrichtsinhalt in der Schule für Lernhilfe? In: Schulverwaltung, 2 (1998). S. 44 - 46.

**WÖSKE, Heide u.a.:** Handreichungen für das Fach Englisch an Berliner Schulen/ Klassen für Lernbehinderte. Klassenstufe 5/6. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport. Berlin 1997. dies.: Handreichungen für das Fach Englisch an Berliner Schulen/Klassen für Lernbehinderte. Klassenstufe 7/8. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport. Berlin 1995

**WOCKEN, Hans/ANTOR, Georg (Hrsg.):** Integrationsklassen in Hamburg. Jarick Oberbiel. Solms-Oberbiel 1987.

**WOCKEN, Hans/ANTOR, Georg /HINZ, Andreas (Hrsg.):** Integrationsklassen in Hamburger Grundschulen. Bilanz eines Modellversuchs. Hamburg 1988. WOCKEN, Hans: Schulleistungen in heterogenen Lerngruppen. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim, Basel 1998°. S. 315 - 320.

**WÖLFEL, Wilhelm:** Computergestützter Fremdsprachenunterricht: Englisch in der Hauptschule. In: Englisch, Heft 1/1994. S. 21 - 24.

**WÖSKE, Heide (Kordinatorin) u.a.:** Didaktische Handreichungen für das Fach Englisch an Berliner Schulen/Klassen für Lernbehinderte Teil II: Klassenstufe 7/8. Berlin 1993 (unveröffentlichte Ausgabe).

**WOLFF, Rita:** »May I have the cornflakes, please?« - an English Breakfast in dass. In: FRIEDMANN, J./NÖLKE, A. u.a. (Hrsg.): Gemeinsamer Unterricht in der Sekundarstufe I. Hessisches Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung (HIBS). Wiesbaden 1994. S. 42 - 47.

**ZIELKE, Gitta:** Einsatz von Sonderpädagogen/innen in integrativ arbeitenden Grundschulklassen. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.): Behinderte und Nichtbehinderte lernen gemeinsam. Handbuch der Integrationspädagogik. Beltz. Weinheim und Basel 1998<sup>^</sup>. S. 277 - 290.

**ZIEMEN, Kerstin:** Celestin Freinet - Verwirklichung einer praktischen Pädagogik in Klassen für Lernbehinderte. In: Die Sonderschule Bd. 39, Heft 2/1994. S. 109 - 117.

Herausgeberin: Jutta Schöler (Hrsg.)

Alle Rechte vorbehalten.

© 1999 by Hermann Luchterhand Verlag GmbH Neuwied, Kriftel, Berlin. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Titelbild: Simone Schöler

Satz und Umschlaggestaltung: Andreas Wiesjahn Satz- und Druckservice, Berlin

Druck; Bindung: H. Heenemann GmbH & Co, Berlin

Printed in Germany, März 1999

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem und chlorfreiem Papier

#### **Quelle:**

Jutta Schöler, Sabrina Degen: Integration im Englischunterricht, Chancen gemeinsamen Lernens für Kinder mit und ohne Behinderung

erschienen in: Gemeinsames Leben und Lernen: Integration von Menschen mit Behinderungen - Praxis und Theorie, Neuwied; Kriftel; Berlin: Luchterhand, 1999. ISBN 3-472-03639-7

**bidok** - Volltextbibliothek: Wiederveröffentlichung im Internet

Stand: 11.12.2007